

HUMER STIFTUNG

FÜR AKADEMISCHE NACHWUCHSKRÄFTE



DIE REALITÄT IM BLICK BEHALTEN!

Dr. Franz B. Humer, Präsident des Stiftungsrates

Von Hermann Hesse, dem bekannten Dichter und Denker, stammt der Ausspruch: «Man muss das Unmögliche versuchen, um das Mögliche zu erreichen». Und natürlich hat Hesse recht. In vielen Lebenslagen ist es notwendig, über scheinbare Grenzen hinweg zu denken und zu handeln. Und so mag es überraschen, dass ich, was die Themen und Forschungsgebiete von Dissertationen anbelangt, dies anders sehe.

Natürlich will ich hier nicht jenen Themen das Wort reden, die wissenschaftlich bereits mehrfach und fundiert behandelt worden sind. Solche Arbeiten, die im Wesentlichen auf bereits Publiziertem aufbauen und bestenfalls noch einen einzelnen Zusatzaspekt beleuchten, gibt es trotz der Professionalisierung der Doktorandenausbildung in den letzten Jahren noch immer allzu häufig.

Wenig Sinn machen in der Regel auch Dissertationen, die sich inhaltlich allzu weit von der Realität entfernen. Auf recht abenteuerlichen Hypothesen beruhend behandeln diese Fragestellungen, die weder heute noch morgen Realität werden. Hier besteht in der Tat die grosse Gefahr, dass solche Werke zwar im engen akademischen Umfeld zur Kenntnis genommen werden – vielleicht sogar mit einiger Bewunderung ob des gewagten Denkens –, früher oder später aber erfahrungsgemäss in einer physischen oder elektronischen Ablage landen, wo sie dann auch bleiben.

Unsere Erfahrungen aus nun doch schon dreizehn Jahren Stiftungstätigkeit zeigen dagegen eindeutig: Dissertationen, die aktuelle Herausforderungen aufnehmen und

konkrete Lösungsansätze entwickeln, finden über die Wissenschaft hinaus Beachtung und werden auch von politischen und wirtschaftlichen Handlungsträgern ernst genommen. Und so entsteht nicht selten zwischen Wissenschaft und Praxis ein fundierter Dialog, der sich messbar positiv auf das Handeln in den einzelnen Themenfeldern auswirkt.

Lassen Sie mich dies kurz an den Dissertationen zeigen, die wir an den Universitäten Basel und Salzburg finanziell unterstützt haben. In Basel steht die Afrikaforschung im Zentrum der von uns geförderten Dissertationen. In den meisten Fällen geht es dabei um ganz konkrete Themen mit engen Berührungspunkten zum täglichen Leben in diesen Ländern. Viele, die in Basel auf diese Weise promoviert haben, suchen und finden im Anschluss daran berufliche Aufgaben in diesen Bereichen, bei denen sie ihre Erkenntnisse in der Praxis umsetzen können.

Im Zentrum der Dissertationen, die wir an der Universität Salzburg unterstützen, stehen alle Aspekte Europas und der Europäischen Union. Auch bei diesen Dissertationen geht es um aktuelle Probleme und Entwicklungen, womit diese Arbeiten einen erkennbaren Mehrwert generieren.

Und so werden wir auch in Zukunft «unsere» Promovierenden bestärken, in ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit Fragestellungen und Themen nachzugehen, die über den wissenschaftlichen Kontext hinaus einen Mehrwert erbringen und auf diese Weise ihr erarbeitetes Wissen einer breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.



LEISTUNGSBERICHT 2019

Urs Lauffer, geschäftsführendes Mitglied des Stiftungsrates

Unsere Stiftung, die im Frühling 2007 gegründet wurde, bezweckt auf ausschliesslich gemeinnütziger Basis die Förderung begabter akademischer Nachwuchskräfte in der Schweiz, in Österreich sowie in weiteren europäischen Ländern. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Universitäten Salzburg und Basel.

Die Universität Salzburg erhielt 2019 wiederum einen Betrag von 210 000 Euro. Sechs Doktorandinnen und Doktoranden haben mit dieser Unterstützung im Berichtsjahr ihre Arbeit am Doktorandenkolleg «European Union Studies» in Salzburg weitergeführt. Für die Periode 2020-2022 werden wir den Beitrag an die Universität Salzburg auf jährlich 250 000 Euro erhöhen. Unsere Stiftung hat auch erneut die Universität Basel mit 100 000 Franken für ihren Forschungsschwerpunkt «Afrika» unterstützt. Zwei Doktorandinnen und Doktoranden wurden mit diesem Geld gefördert.

Die intensive Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Universitäten schätzen wir sehr. Die Qualität der einzelnen Forschungsarbeiten wird von den zuständigen Professorinnen und Professoren überprüft und kann so am besten gewährleistet werden. Die Humer-Stiftung verzichtet deshalb auch weiterhin darauf, direkt an sie gerichtete Anträge zu berücksichtigen.

Der Stiftungsrat traf sich im Berichtsjahr zu zwei Sitzungen in Salzburg und Erlenbach. Im Zentrum standen dabei die Beurteilung und die Bewilligung der Gesuche – basierend auf den fundierten Abklärungen der zwei Universitäten. Zudem wurden die statutarischen Geschäfte (Jahresrechnung, Jahresbericht, Bericht der Revisionsstelle, Wahlen) behandelt.

Ausserdem überprüft der Stiftungsrat in Anwesenheit der Professorinnen und Professoren sowie einzelner Doktorandinnen und Doktoranden periodisch den Erfolg der Unterstützungstätigkeit. Dabei beurteilen wir sowohl die

Effektivität als auch die Effizienz unserer Arbeit, also das Mass der Wirksamkeit und die Wirtschaftlichkeit des Mitteleinsatzes. Auf dieser Grundlage und anhand konkreter Einzelfälle definieren wir die Ziele unserer Stiftung für das neue Geschäftsjahr. Und schliesslich beschäftigen wir uns auch mit allen finanziellen Fragen und Risiken (inklusive der Anlagerichtlinien, die regelmässig geprüft und angepasst werden) und überwachen die Arbeit der Geschäftsstelle.

Per Ende 2019 belief sich das Organisationskapital auf rund 2,1 Millionen Franken. Damit lag das Organisationskapital dank eines sehr guten Finanzergebnisses im Berichtsjahr deutlich höher, als ursprünglich erwartet. Vor diesem Hintergrund geht der Stiftungsrat davon aus, dass unsere Stiftung ihre Tätigkeit bis Ende 2024 fortsetzen kann, wobei sich das Organisationskapital in diesen Jahren naturgemäss weiter reduzieren wird.

Die Geschäftsstelle wird von Lauffer & Frischknecht, Unternehmensberatung für Kommunikation, im Mandatsverhältnis geführt. Die Administration erledigt Stéphanie Ramel. Für die Finanzanlage und das Rechnungswesen ist lic. oec. Fritz Frischknecht verantwortlich. Für die Jahresrechnung wird Swiss GAAP FER 21 angewendet.

LAUFENDE DISSERTATIONEN

UNIVERSITÄT BASEL

AFRIKA

Derzeit werden folgende Doktorandinnen und Doktoranden von der Humer-Stiftung gefördert:

RAJA DAOUAH

Entwicklungen und Potentiale im islamischen Finanzwesen am Beispiel Marokkos

STEPHEN ASOL KAPINDE

Politische Predigten im Kontext des Demokratisierungsprozesses – drei Fallstudien aus der Anglikanischen Kirche Kenias 1986–2010

ANDREA KIFYASI

Chinas Afrikahilfe im Gesundheitsbereich: Eine diplomatische Geschichte des Engagements in Tansania seit den 1960er-Jahren

JULIA RENSING

(Neu-)Verhandlungen und Narrative des kolonialen Erbes in Namibia und Deutschland – Eine post-koloniale Heterotopie?

ESTHER TOLULOPE ILESANMI

Zur Erzeugung kolonialer Staatlichkeit: Reproduktive Gesundheit, traditionelles Wissen und europäische Medizin in Südwest-Nigeria, 1925–1960

UNIVERSITÄT SALZBURG

EUROPEAN UNION STUDIES

Derzeit werden folgende Doktorandinnen und Doktoranden von der Humer-Stiftung gefördert:

SANDRA HUMMELBRUNNER

Die Kohärenz des europäischen Aussenhandels

MILENA KERN

Handel mit Dienstleistungen im Binnenmarkt

CHRISTIAN KLEINERTZ

Arbeitsmarkteffekte der Migration

CARINA KOBLER

Mobile 24-Stunden-Pflegekräfte in der Europäischen Union: Unterschiedliche Arbeitsregime und ihre sozialen Implikationen in der Praxis

ISABEL STAUDINGER

Die Rechtsnatur der Konditionalität von Finanzhilfen – eine neue Rechtsdurchsetzungsmethode im Unionsrecht?

ABGESCHLOSSENE DISSERTATIONEN

2019 wurden an der [Universität Salzburg](#), [European Union Studies](#), folgende von unserer Stiftung ermöglichten Dissertationen erfolgreich abgeschlossen:

THOMAS LEHNER

Regierungen, Parteien und die Öffentlichkeit – Die vielschichtigen Konflikte während der Euro-Krise

MARKUS TIEFENBACHER – Mikrosimulationen in der Politikevaluierung: Eine Verlagerung der Steuerlast vom Faktor Arbeit auf Vermögen – deutsche und österreichische Fallstudien

KENNZAHLEN Stand: 31.12.2019

in CHF

	2019	2018	2017
Unterstützungsbeiträge	330 000	388 000	531 000
Jahresergebnis	-70 000	-366 000	-294 000
Organisationskapital	2 106 000	2 231 000	2 601 000

Seit ihrer Gründung im Jahr 2007 hat die Stiftung rund 7 500 000 Franken an Unterstützungsbeiträgen geleistet.

STIFTUNGSRAT

PRÄSIDENT

Dr. Franz B. Humer (Erlenbach)
Präsident des International Centre for Missing
and Exploited Children

MITGLIEDER

Dr. Gottlieb Keller (Zug)
Mitglied der Konzernleitung der
F. Hoffmann-La Roche AG

VIZEPRÄSIDENTIN

Renate Gerber (Arlesheim)
Ehrensensatorin der Universität Salzburg,
Vizepräsidentin der Fritz-Gerber-Stiftung
für begabte junge Menschen

Urs Lauffer (Steinmaur)
Partner Lauffer & Frischknecht,
Unternehmensberatung für Kommunikation

GESCHÄFTSSTELLE

HUMER-STIFTUNG
FÜR AKADEMISCHE NACHWUCHSKRÄFTE

Urs Lauffer
Stéphanie Ramel
Fritz Frischknecht

Kirchgasse 38
Postfach
8024 Zürich

Tel.: +41 44 254 60 32
www.humerstiftung.ch

SITZ

Dr. Benedikt A. Suter
Lenz · Caemmerer

Elisabethenstrasse 15
Postfach 430
4010 Basel

REVISIONSSTELLE

BDO AG (Zürich)